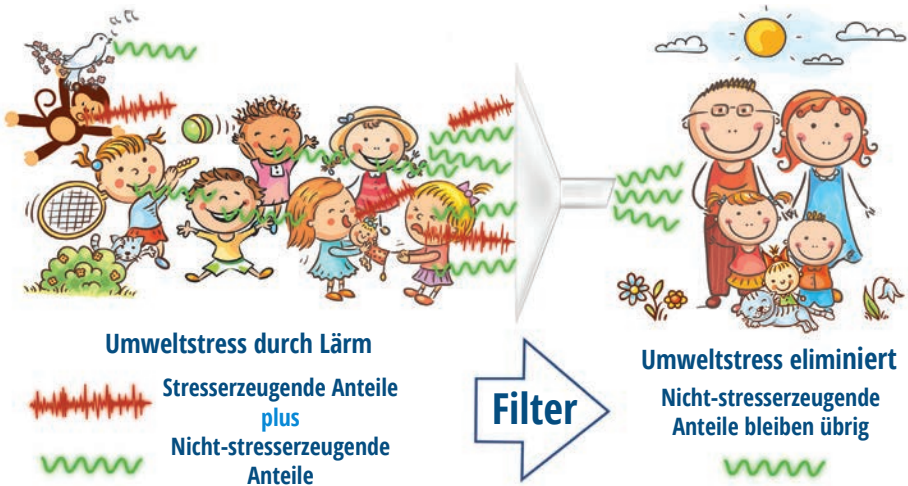


Der Hamoni® Harmonisierer: Für wirklich jeden verständlich erklärt

Es sei Ihnen verziehen, wenn Ihnen die ausführliche Erklärung der Funktionsweise des Harmonisierers zu umfangreich und anstrengend zu lesen ist. Wir stecken jeden Tag mitten in der Thematik drinnen und verlieren dabei wahrscheinlich das Gefühl dafür, was unseren Kunden zumutbar ist. Möglicherweise ist daher diese vereinfachte Erklärung genau das Richtige für Sie. Wir bedienen uns dabei des Hilfsmittels der *Analogie*. Lernforscher halten sie für das zentrale Vehikel, mit denen wir Menschen neue Sachverhalte verstehen lernen. Dabei versuchen wir, Erkenntnisse aus bereits Gelerntem auf neue Situationen zu übertragen, um schneller und besser zu verstehen. Genau das tun wir jetzt, indem wir Ihr Wissen auf einem Ihnen viel bekannteren Gebiet anzapfen, nämlich der Stressbelastung durch Lärm.



Gleich gegenüber unserem Labor gibt es eine Grünfläche, wo sich den ganzen Tag über Kinder zum Spielen treffen. Grundsätzlich macht uns der von ihnen verursachte Lärm nichts aus, er ist uns vertraut und dieser Ausdruck von Lebensfreude eigentlich ganz schön. Wenn es da nicht regelmäßig diejenigen Kinder gäbe, die es zustande bringen, so schrille Schreie auszustoßen, dass an ein konzentriertes Arbeiten bei geöffnetem Fenster nicht mehr zu denken ist. Wissenschaftler haben übrigens untersucht, warum Menschen auf schrille Stimmen so negativ reagieren. Die Antwort liegt in der Evolution und hat damit zu tun, dass diese schrillen Stimmen sehr ähnlich dem Warnruf bestimmter Affenarten sind. Übrigens ist das auch der Grund, warum wir beim Geräusch von Kreide, die über eine Tafel gezogen wird, zusammenzucken.

Der Warnruf der Affen bedeutet: Es droht Gefahr. Sofort aktiviert sich das gesamte Stresssystem unseres Körpers. Denn dazu ist es da: bei Gefahr den Körper dazu zu bringen, der Gefahr möglichst gut zu entkommen. Viel mehr dazu finden Sie übrigens in unserem Kapitel zum Thema Stress. Zurück zur schrillen Kinderstimme: Natürlich stellt das quietschende Kind keine Gefahrenquelle dar, unserem Körper ist das aber egal. Er tut das, wozu er evolutionär verdrahtet ist: Er aktiviert sein Stresssystem.

Schnell folgende negative Auswirkung davon ist u.a. dass wir im Labor nicht mehr konzentriert arbeiten können.

Sie sehen also: Wir haben es mit einer *klassischen Quelle von Umweltstress* zu tun, wie beim Elektrosmog. Und wie beim Elektrosmog haben wir es mit 2 Arten der Belastung zu tun: Einerseits gibt es Anteile darin, die uns nicht oder kaum unter Stress setzen. Das ist das normale Spielgeräusch ohne die nervigen Quietschstimmen. Dieses Geräusch nehmen wir wie erwähnt u.U. sogar als angenehm und als Ausdruck der Lebendigkeit auf. Es stellt daher die nicht-stresserzeugenden Anteile der Schallwellen dar. Ganz in Analogie zum Elektrosmog, wo wir diese Anteile als sog. thermische Komponenten kennengelernt haben. Andererseits aber gibt es leider diese nervenaufreibenden Quietschstimmen. Ihre Schallwellenform gleicht in Analogie genau den athermischen oder stresserzeugenden Anteilen im Elektrosmog.

Nehmen wir nun an, es gäbe einen „*Harmonisierer gegen Lärm*“ (in der Realität existiert so ein Gerät leider nicht, da Schallwellen als Materieschwingung ganz andere Eigenschaften als elektromagnetische Wellen haben). So ein Gerät würde dem Umweltstress, in Analogie zum real existierenden Harmonisierer, dann so beikommen: Es wirkt auf die gesamte Lärmbelastung des Parks wie ein riesiger Schallfilter. Dieser lässt zwar das normale Spielgeräusch (das, wie wir gelernt haben, uns nicht unter Stress setzt) weiterhin durch. Aber genau die schrillen, stresserzeugenden Töne filtert es, analog wie es der real existierende Harmonisierer für die stresserzeugenden (athermischen) Komponenten des Elektrosmogs tut, heraus. Als Ergebnis bleibt ein Lebensraum (unser Labor) über, in dem es sich stressbefreit wieder arbeiten lässt.

Genauso wie beim Elektrosmog hätten wir natürlich noch andere Schutzmöglichkeiten, die aber alle mit mehr oder weniger großen Schwierigkeiten verbunden sind. Wir könnten uns beispielsweise einfach Ohropax in die Ohren stecken, in Analogie einer völligen Abschirmung vor Elektrosmog. Dann könnten wir im Labor aber nicht mehr miteinander sprechen, da wir uns schlicht nicht hören würden. Und wiederum in Analogie zum Elektrosmog suchen die meisten unserer Kunden eine Lösung, wo Sie zwar vor dem Umweltstress geschützt sind, aber weiterhin mobil bzw. per WLAN kommunizieren können, was bei einer völligen Abschirmung nicht möglich ist.

Alternativ könnten wir die Stadtverwaltung bitten, die Grünfläche stillzulegen bzw. die Eltern der quietschenden Kinder zur Rede stellen. Ein für uns zufriedenstellender Ausgang ist wohl in beiden Fällen illusorisch. Die Analogie zum Elektrosmog wäre, den Mobilfunkbetreiber zu bitten, den Handymasten abzubauen bzw. die Nachbarn, ihr WLAN abzuschalten. Schließlich bliebe noch, an ruhigerer Stelle ein Labor zu mieten und umzuziehen. Genau diesen Umzugs-Gedanken haben wiederum auch viele elektrosensible Menschen.

Keine Analogie ist perfekt, doch in vielen Bereichen zeigt unser Beispiel doch deutliche Ähnlichkeiten zur Belastung durch Elektrosmog. Aus physikalischen Gründen ist es nicht realisierbar, einen „*Harmonisierer gegen Lärm*“ zu konstruieren. Es ist aber aufgrund der besonderen physikalischen Natur des Elektromagnetismus bei Belastung durch Elektrosmog sehr wohl möglich. Das Produkt, das dies leistet, kennen Sie schon: Es ist der *Hamoni® Harmonisierer*.